

**Neujahrsansprache des Bürgermeisters
anlässlich des Neujahrsempfangs am 06. Januar 2024
in der Seckachtalhalle in Seckach**

Liebe Gäste,

der Musikverein Seckach gestaltete unter der Leitung von Dirigent Martin Heß den Auftakt unseres diesjährigen Neujahrsempfangs und zeichnet auch für die musikalische Gestaltung des weiteren Abends verantwortlich, wofür ich schon an dieser Stelle herzlich danke. Gleichzeitig heiße ich Sie alle auf das Herzlichste zum Neujahrsempfang 2024 der Gemeinde Seckach hier in der Seckachtalhalle willkommen. Ich freue mich über Ihre zahlreiche Teilnahme und spreche Ihnen zum neuen Jahr die besten Glück- und Segenswünsche aus. Sie alle sind heute Abend unsere Ehrengäste. (...)

Wenn wir an das Jahr 2023 zurückdenken, so werden wir es vor allem als Krisenjahr in Erinnerung behalten. Gründe dafür gibt es viele. Nach der halbwegs überstandenen Corona-Pandemie erschütterte der russische Angriff auf die Ukraine die Weltordnung und in deren Schlepptau bedrohte die Energiekrise unsere Versorgungssicherheit. In kürzester Zeit musste Ersatz für das russische Gas gefunden werden, was auch gelang, denn in diesem Winter spricht so gut wie niemand mehr vom Sparen. Doch Strom und Gas waren die größten Preistreiber der letzten drei Jahre für die Industrie und für die Privathaushalte. Auch deshalb kam es seit 2019 zu einem beträchtlichen Preisanstieg mit jährlichen Inflationsraten von über 10 %. Daneben endete sehr abrupt die extreme Niedrigzinsphase, was vor allem den Immobilienmarkt sehr belastet.

All diese Entwicklungen treffen mit der Notwendigkeit zusammen, zahlreiche Transformationsprozesse in Gang zu setzen. Hier ist in erster Linie die Erreichung der Klimaziele gegen die fortschreitende Erderwärmung zu nennen. Dies betrifft die Versorgung mit Strom und Wärme ebenso wie den Mobilitätssektor. Hierzu hat die Bundesregierung in den vergangenen zwei Jahren sehr überstürzt zahlreiche Reformprozesse in Gang gesetzt, welche von den Menschen als Bevormundung und Bedrohung ihrer materiellen Sicherheit empfunden werden. Zunächst konnte die Ampel-Koalition dieser Verunsicherung noch mit der Verteilung von Steuergeldern als Subventionen oder Energiepreismessern Herr werden, aber seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November, wonach der Bund die zur Bekämpfung der Corona-Krise gedachten Gelder nicht für den Klimaschutz umwidmen darf, ist es damit vorbei. Über die Einsparliste für den Haushalt 2024 konnte sich die Regierung über Wochen nicht verständigen, weil keine der drei Parteien Kürzungen bei ihren eigenen politischen Zielen in Kauf nehmen wollte. Die am Ende getroffenen Entscheidungen wie z.B. die Einstellung oder Unterbrechung von Förderprogrammen auf dem Energiesektor haben die Verunsicherung und den Verdross in der Wirtschaft und in der Bevölkerung weiter gestärkt. Hinzu kommt der riesige Investitionsstau, in dem unser Land steckt. Veralterte öffentliche Infrastruktur überall, vor allem Straßen, Schienenwege und Brücken, aber auch viele Gebäude. Alleine die deutschen Kommunen schieben eine Bugwelle an fälligen Erhaltungs- und Ausbauinvestitionen von über 170 Mrd. € vor sich her.

Außerdem schießen die Kosten unseres Sozialstaates immer mehr durch die Decke. Der Bundeszuschuss zur Rentenversicherung macht mit 112 Mrd. € pro Jahr inzwischen ein Viertel des gesamten Bundeshaushalts aus und bei der Bundesanstalt für Arbeit stieg die Zahl der Beschäftigten seit 2005 um 20 % auf 113.000 Stellen, obwohl sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland seitdem halbiert hat. Die Ursachen des allgemeinen Fachkräftemangels finden sind eben nicht nur im demografischen Wandel, sondern auch in der Überregulierung, im Sich-zu-tot-Regeln und in der Detailverliebtheit unserer Regelwerke. Die Politik trägt hieran eine gewisse Mitverantwortung, aber nicht nur: eine große Rolle spielt auch die Vollkasko mentalität, die sich in den letzten Jahrzehnten in unserer Gesellschaft breitgemacht hat. Jeder fühlt sich wegen irgendetwas benachteiligt und schreit nach dem Staat, dass dieser ihm helfen müsse. Um aber aus der aktuellen Krise herauszukommen, helfen keine

Forderungen nach Arbeitszeitverkürzung mit vollem Lohnausgleich. Vielmehr muss dem Leistungsprinzip wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das alte Kennedy-Sprichwort „*Frage nicht, was der Staat für Dich tun kann, sondern frage, was Du für den Staat tun kannst.*“ muss wieder in den Mittelpunkt rücken, damit die weniger werdenden staatlichen Mittel bei den tatsächlich bedürftigen Menschen ankommen. Unser Land ist in vielerlei Hinsicht satt geworden und wir wähen unseren Wohlstand als gesichert, aber dem ist nicht so. Vielmehr müssen wir uns dafür Tag für Tag aufs Neue anstrengen und das gilt im Übrigen auch für unsere Demokratie. Das Grundgesetz und die Europäische Verfassung beschreiben unseren Wertekanon von persönlichen Freiheitsrechten, der Gleichheit aller Menschen und der demokratischen Verfasstheit. Diese Werte sind zurzeit sowohl von außen, als auch von innen, massiv bedroht. Auch deshalb ist es wichtig, dass sich für die Kommunalwahlen am 09. Juni möglichst viele demokratisch gesinnte Frauen und Männer als Kandidaten aufstellen lassen und dass die Wahlbeteiligung auch bei der gleichzeitig stattfindenden Europawahl hoch ausfällt.

Und schließlich das Thema Flüchtlinge. Dieses birgt in unserem Land derzeit den größten politischen Sprengstoff, weil einige verantwortliche Politiker und Parteien partout nicht einsehen wollen, dass sie es mit ihrer „Wir schaffen das“-Politik zu weit getrieben haben. Tatsache ist aber, dass Länder, Kreise und Kommunen nicht mehr wissen, wo und wie sie diese Rekordzahl gestrandeter Menschen unterbringen sollen. Es fehlt an Wohnraum und Personal und die Bevölkerung bringt bei Einwohnerversammlungen usw. immer öfter ihre klare Ablehnung dieser Vorgehensweise zum Ausdruck.

Um jetzt aber nicht falsch verstanden zu werden, sei gleich angefügt, dass das Asylrecht in Deutschland als Grundrecht völlig zurecht Verfassungsrang genießt. Es dient in seinem Kern dem Schutz der Menschenwürde, des Lebens und der Freiheit von Menschen, die tatsächlich unter politischer Verfolgung leiden. Tatsächlich kommen zurzeit aber auch wieder viele Wirtschaftsflüchtlinge nach Deutschland, die nicht zuletzt von kriminellen Schleuserbanden hiergebracht werden, denen unser Land kaum Herr wird. Hinzu kommt der Umstand, dass die Aufnahmebereitschaft in den anderen west- und mitteleuropäischen Ländern sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Die kommunale Basis fordert deshalb schon seit Monaten, dass die Aufnahmequoten und die Sozialleistungen innerhalb der EU angeglichen und die Kontrollen an den Grenzen ausgeweitet werden. Übrigens ging die Zahl der Neuzugänge seit Inangriffnahme dieser Maßnahme im Oktober signifikant zurück. Es braucht klare Ansagen, wer als Asylsuchender aufgenommen werden kann und wer nicht. Der bestehende Arbeitskräftemangel muss hingegen über ein sinnvoll ausgestaltetes Einwanderungsrecht geregelt werden.

Soweit also dieser Exkurs zu den Ursachen für die schlechte Stimmung in unserem Land. Ansonsten muss man aber ganz klar sagen, dass es einer deutlichen Mehrheit der Menschen in unserem Land auch weiterhin sehr, sehr gut geht. Egal ob Urlaub in fernen Ländern, ein schickes neues Auto oder 180 Mio. € für das Silvesterfeuerwerk: man leistet sich etwas. Dann darf man aber auch nicht herumjammern. (Bild 1 Jahresrückblick)

Und wie sieht es nun bei uns in den Gemeinden aus? Alles, was in Brüssel, Berlin oder Stuttgart beschlossen wird, schlägt sich auf der untersten Ebene nieder, weil es hier in die Realität umgesetzt werden muss. Energiewende, Verkehrswende, Ausbau von Bildung und Betreuung, Digitalisierung usw. – oben wird´s beschlossen und unten soll´s umgesetzt werden und dies zumeist ohne adäquate Ausfinanzierung. Weil zudem das erforderliche Personal fehlt, haben die Kommunalen Landesverbände zusammen mit weiteren Dachverbänden der Wirtschaft, des Handwerks und der Banken schon im vorletzten Jahr einen Brandbrief an den Ministerpräsidenten gerichtet und darin eine spürbare Entbürokratisierung gefordert. Im Juli 2023 wurde die sog. Entlastungsallianz geschlossen und zurzeit sind alle Beteiligten dabei, konkrete Vorschriften zu benennen, die wegfallen oder verschlankt werden könnten. Bis es soweit ist, werden wir aber nicht umhinkommen, die Ursachen für lange Verfahrensdauern oder Kostensteigerungen gegenüber dem Bürger transparent zu benennen. Und genau dazu möchte ich jetzt überleiten mit den aktuellen Seckacher Großthemen, die man durchaus auch als echte Sorgenkinder bezeichnen kann. (Bild 2 Kindergarten)

Unser größtes Sorgenkind ist und bleibt der unbedingt erforderliche **Neubau des Kindergartens** unweit von dieser Halle. Wie bereits mehrfach erläutert, wird dieses Vorhaben die Gemeindefinanzen bis zum Äußersten strapazieren, aber wir haben auch keine Alternative mehr. Der Bedarf ist da und

die Rechtsansprüche sind es auch, aber die öffentliche Förderung durch Bund und Land ist beschämend. Leider förderte auch die angedachte Kombilösung mit einer Senioreneinrichtung nicht die erhofften Synergien zu Tage. Der nunmehr eingeschlagene Weg mit einer hybriden Modulbauweise wird in ihrer Qualität einem Massivbau nicht nachstehen, aber die eklatante Preissteigerung im Hoch- und Tiefbau von rd. 40 % seit 2019 wird dazu führen, dass keine nennenswerte finanzielle Entlastung eintreten wird – ganz im Gegenteil. Noch in diesem Monat muss der Gemeinderat über den konkreten Maßnahmenumfang entscheiden, damit die entsprechenden Bau- und Förderanträge gestellt werden können. (Bild 3 Baugebiet Se.)

Unser zweites Sorgenkind ist das **Baugebiet „Steinigäcker-Gänsberg II“**. Nach langem Hin und Her liegt seit August endlich die bau- und wasserrechtliche Genehmigung für die Ableitung des Schmutz- und Oberflächenwassers vor. Doch jetzt schnell den Bebauungsplan als Satzung beschließen und in den Grunderwerb einsteigen geht leider trotzdem nicht. Vielmehr braucht es erneut eine Offenlage des BBP-Entwurfs und zwar nicht nur wegen der Abwasserbeseitigung, sondern vor allem, so das Zitat des beauftragten Fachbüros, *„weil sich die Vorgaben und Anforderungen für den Ausgleichsumfang von betroffenen Streuobstbeständen seit 2021 deutlich verschärft haben. Der bisher vorgesehene Ausgleichsumfang wird die untere Naturschutzbehörde nicht zufrieden stellen.“* (Zitat Ende) Wie war das doch gleich mit dem Wohnraummangel, mit der Verschlinkung von Vorschriften und mit der Beschleunigung von Verfahren? Jedenfalls werden wir diesen BBP-Entwurf im Frühjahr zum vierten Mal auslegen müssen, was die Bereitstellung der dringend benötigten Bauflächen weiter verzögert. (Bild 4 Baugebiet Gr.)

Wesentlich einfacher gestaltet sich demgegenüber die Erschließung des vierten Bauabschnitts des **Baugebiets „Weisbäumlein II“** in Großeichozheim. Der Spatenstich fand im November statt und bis zum Sommer dieses Jahres werden die Bauplätze zur Verfügung stehen. Das Interesse bekunden, einen Kaufvertrag abschließen und mit den Planungen für den Hausbau beginnen kann man jedenfalls schon jetzt. (Bild 5 Brücke Zimmern)

Neu in die Liste unserer Sorgenkinder mussten wir im letzten Jahr die historische **Natursandsteinbrücke über die Seckach im Ortsteil Zimmern**. Die dringend notwendige Sanierung haben wir vor Jahresfrist mit einem anerkannten Fachbüro geplant sowie die erforderlichen Genehmigungen bzw. Fördermittel beantragt. Alle Fakten lagen entscheidungsreif auf dem Tisch, doch eines Tages verlangte das Denkmalamt eine detaillierte Kartierung der Schäden am Brückenbauwerk. Die Mitarbeiter des Ingenieurbüros standen mit Wathosen in der Seckachbach, um die Schäden im Raster von Ritter-Sport-Tafeln aufzunehmen. Über Jahrzehnte hatte sich vom Denkmalamt niemand um diese Brücke gekümmert und jetzt das. Auf unseren Hinweis, dass der Mehraufwand in keinem Verhältnis zum Ertrag stehe, wurde uns entgegengehalten, dass die Mehrkosten doch förderfähig seien. Auch hier tritt also durch das Wiehern des Amtsschimmels eine weitere Verzögerung ein. (Bild 6 Fa. Hilite) Ebenfalls zu den Neuzugängen bei den Sorgenkindern zählt das Aus für den Standort Seckach der **Fa. Hilite**. Seit 1960 gibt es diesen im Volksmund nur als „Maschinenfabrik“ bezeichneten Industriestandort. Die Geschichte verlief sehr wechselvoll und die Arbeitsplätze waren immer wieder in Gefahr, konnten aber jeweils gerettet werden. Doch dieses Mal gelang dies nicht mehr, was den größten Verlust für Seckach und Umgebung darstellt. Ein neuer Grund hierfür ist sicherlich die Transformation in der Automobilindustrie. Diesbezüglich sind wir vor allem von der Metropolregion Rhein-Neckar enttäuscht, welche nicht gewillt war, den ihr aus der Region Heilbronn-Franken zugespielten Ball für ein Transformationsbündnis aufzugreifen. Jetzt geht es darum, das Werksgelände einer Nachnutzung zuzuführen. Dass die Fa. Hilite einen Industriemakler mit dem Verkauf beauftragt hat, ist hierfür der erste Schritt in die richtige Richtung. Die Gemeinde Seckach wird jede Initiative unterstützen, mit der an diesem Standort wieder Arbeitsplätze in der Produktion geschaffen werden. (Bild 7 Klinge)

Wichtigster Arbeitgeber in unserer Gemeinde bleibt somit weiterhin das **Kinder- und Jugenddorf Klinge**. Im Januar wurden dort zwei sehr wichtige Führungspositionen auch offiziell neu besetzt, nämlich jene des Vorstands mit Herrn Alexander Gerstlauer und jene des pädagogischen Leiters mit Frank Grimm. Auch in der Klinge stehen in den nächsten Jahren wichtige Weichenstellungen an, z.B. im Immobilienbereich. (Bild 8 Waldbegehung)

Ein Dauersorgenkind bleibt unser Wald, egal ob in Privat- oder Gemeindeeigentum. Die veränderten klimatischen Bedingungen sind die größten Ursachen für das Waldsterben samt den Schädlingen, die inzwischen viele Baumarten angreifen. Bei der **bürgeroffenen Waldbegehung** Ende April wurden im Oberen Wald in Seckach die Auswirkungen gezeigt. Die Forstverwaltung probiert neue Baumarten und Bewirtschaftungsformen aus, aber der Stein der Weisen ist noch nicht gefunden. (Bild 9 Pflanzaktion) In diesem Zusammenhang sei lobend hervorgehoben, dass die **Jugendfeuerwehr Seckach** im Frühjahr an der gemeinsamen Aktion „Hier wächst Zukunft“ der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg und der Landesforstverwaltung teilnahm. Unter Anleitung von Revierleiter Armin Walzel wurden über 300 hitzeresistente Bäume gepflanzt. Darüber hinaus übertrug man den Jugendlichen die Patenschaft über diese Pflanzungen, wozu auch das regelmäßige Ausmähen gehört. (Bild 10 Wasserversorgung)

Es gibt aber auch Sorgenkinder, bei denen im letzten Jahr eine deutliche Besserung eingetreten ist. Unter diese Kategorie fällt insbesondere die **Wasserversorgungskonzeption für die Gesamtgemeinde**. Schon seit 2008 sind wir mit diesem Thema zu Gange und im August 2023 erhielten wir auch für den dritten und letzten Bauabschnitt, welcher bekanntlich den Bau der Doppelleitung von Seckach nach Großeicholzheim beinhaltet, den Fachförderbescheid. Bei Baukosten von 3,65 Mio. € fiel dieser mit 2,92 Mio. € überaus zufriedenstellend aus. Dem Forderungstrias der Wasserwirtschaft nach Versorgungssicherheit, nach dem Vorrang des Eigenwassers und nach Wirtschaftlichkeit entsprechen wir damit in vorbildlicher Weise und stellen die Versorgung der Gesamtgemeinde mit Trinkwasser auf Jahrzehnte sicher. Baubeginn soll im Frühjahr sein. (Bild 11 Bahnhof)

Ein langjähriges Sorgenkind war auch das **ehem. Empfangsgebäude am Bahnhof Seckach**. Schon seit dem Jahre 2001 suchten wir nach Möglichkeiten, dieses Gebäude wiederzubeleben. So manche erfolgversprechende Idee führte nicht zum Ziel. Im Herbst 2022 konnten wir aber endlich den Kaufvertrag mit Herrn Thomas Schließmann abschließen und er hat seine Zusage, das Gebäudeinnere zu sanieren, binnen Jahresfrist wahrgemacht. Die ersten Wohnungen sind bereits bezogen und die Arztpraxis von Frau Ruiz Gonzalez soll im Frühjahr einziehen. Es ist ein wahrer Glücksfall für Seckach, dass wir mit dieser Maßnahme auch die hausärztliche Versorgung unserer Bevölkerung auf viele Jahre hinaus sicherstellen können. Daneben stellt der Bahnhof das letzte Mosaiksteinchen der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme „Ortsmitte Seckach II“ zur Aufwertung des südlichen Ortseingangs von Seckach dar. (Bild 12 OD Gr.)

Auch schon zehn Jahre laufen unsere Bemühungen um die Erneuerung der Straßenoberflächen der Ortsdurchfahrten von Seckach und Großeicholzheim. Während die Ortsdurchfahrt Seckach im Zuge der L 583 bereits seit Mitte 2022 fertiggestellt ist, wurde in der kompletten **Ortsdurchfahrt Großeicholzheim** im vergangenen Jahr weiter kräftig gebaut. Der kommunale Anteil in Form der Sanierung von Wasserversorgungsleitungen und Abwasserkanälen ist so gut wie abgeschlossen, weshalb wir die Straßenbauverwaltung des Landes bereits vor Monaten aufgefordert haben, die Aufbringung der Schlussdecke zeitnah auszuschreiben und zu vergeben. Die Erledigung erwarten wir im ersten Halbjahr 2024. (Bild 13 Deckenerneuerung)

Eine reine Landesaufgabe war derweil die **Deckenerneuerung der L 519** zwischen Buchen und Bödigheim sowie zwischen Seckach und dem Abzweig Hemsbach. Sechs Jahre der durch die Eröffnung des Eckenbergtunnels ausgelösten Verlagerung des Schwerverkehrs auf diese Trasse hatten genügt, um eine über Jahrzehnte grundsolide dastehende Landesstraße zu ruinieren. Die neue Decke war deshalb überfällig und auch für die Realisierung dieses Vorhabens sind wir dem Land sehr dankbar. (Bild 14 K3900)

Und zuletzt zum Thema „Straßen“: im diesjährigen Haushalt des Landkreises findet sich ein erster Ansatz für den **Restausbau der K 3900 Seckach – Eberstadt**. 750.000 € sind hierfür vorgesehen. Der Löwenanteil der Maßnahme wird aber im Jahre 2025 über die Bühne gehen. Insgesamt müssen für diese Straßenbaumaßnahme eigentlich unfassbare 3,35 Mio. € aufgewendet werden, was freilich nichts daran ändert, dass der jetzige Zustand untragbar ist. (Bild 15 Hallenbad)

Zumindest etwas verkleinert haben sich unsere Sorgenfalten im letzten Jahr bezüglich des gemeindlichen **Hallenbades**. Nach der längeren Schließungsphase sind wir froh, dass das Bad seit Mitte Juni

wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Voraussetzung hierfür war, dass mit Herrn Felix Hercher ein neuer Badleiter gefunden werden konnte. Die zweite Fachkraft fehlt aber weiterhin, weshalb nur ein eingeschränkter öffentlicher Badebetrieb möglich ist. Dennoch werden wir ab Mitte Januar mit dem Dienstagabend einen zweiten Publikumstag anbieten und wollen damit auch die überwältigende Resonanz der Badegäste aus nah und fern entzerren. Als grundsätzliches Problem erhalten bleibt aber allen kommunalen Badbetreibern weiterhin die Tatsache, dass sich das Land Baden-Württemberg standhaft weigert, uns bei den Betriebskosten zu unterstützen. Andererseits wird aber beklagt, dass immer weniger Grundschüler schwimmen können und dass immer mehr Schwimmunterricht ausfällt. Alleine im Zuge des Wiederhochfahrens des Badbetriebs mussten wir rd. 50.000 € für Reparaturen, Instandhaltungen und Erneuerungsmaßnahmen in die Hand nehmen. (Bild 16 Förderverein) Die betriebswirtschaftliche Lage kommunaler Schwimmbäder ist schon ein jahrzehntealtes Thema, was im letzten Jahr u.a. an der Tatsache deutlich wurde, dass unser **Hallenbadförderverein**, heute Förderverein Schule und Hallenbad, sein 40-jähriges Bestehen feiern konnte. 1983 ging es darum, ob sich die Gemeinde die angestandene millionenschwere Sanierung des Bades leisten will und kann. Das Ergebnis ist bekannt. Schon heute wage ich die Prognose, dass ein solches bürgerschaftliche Engagement für den Erhalt des Bades auch in Zukunft unverzichtbar sein wird.

(Bild 17 Lkw) Und nun zu weiteren Investitionen des vergangenen Jahres, mit denen wir die Gemeinde auf vielfältige Art und Weise vorangebracht haben:

- im September konnte der neue **Lkw für den Gemeindebauhof** übergeben werden. Einschließlich des Zubehörs sowie mit den bereits im Jahr zuvor beschafften Fahrzeugen, einem Schlepper und einem Kleintransporter, hat die Gemeinde für die Umsetzung der ersten Tranche des Fahrzeugkonzepts für den Bauhof weit über eine halbe Million € investiert, (Bild 18 P-Elimination)
- zur Verbesserung der Gewässerqualität schreibt Baden-Württemberg auch den Betreibern kleinerer Kläranlagen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie vor, bis Ende 2024 eine sog. **Phosphorelimination** in ihre Abwasserreinigungsanlagen einzubauen. Diese Maßnahme ist auf der Kläranlage Seckach bereits in vollem Gange und soll im ersten Halbjahr abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf rd. 400.000 €, es gibt aber auch 80 % Fachförderung, (Bild 19 Kiga Gr.)
- ein nicht enden wollendes Dauerthema sind der Brandschutz und die Unfallverhütung in öffentlichen Gebäuden. Im vergangenen Jahr war der **Gemeindekindergarten Großeicholzheim** an der Reihe. Wo es über Jahrzehnte genügte, dass die Kinder im Brandfall durch ein Fenster im Erdgeschoss hinausgereicht werden konnten, musste nun eine Außentüre eingebaut werden und außerdem waren sämtliche Türen mit einem sog. Klemmschutz nachzurüsten. Hierfür fielen Kosten im Umfang von rd. 30.000 € an, (Bild 20 Spielplatz Kammerberg)
- die gemeindlichen Spielplätze sind schon seit einigen Jahren ein Investitionsschwerpunkt der Gemeinde. Im letzten Jahr konnte im Rahmen einer Spendenübergabe der Sparkasse Bauland-Stiftung der **Waldspielplatz „Vor dem Kammerberg“** in Seckach wieder in Betrieb genommen werden. Die Kosten des Vorhabens beliefen sich auf rd. 20.000 €. Auch die im Herbst begonnene Erneuerung der Spielgeräte auf dem Spielplatz im Grabenweg in Großeicholzheim ist bald abgeschlossen; hier wird die Übergabe im Frühjahr sein. Daneben dürfen sich die Kinder schon auf einen neuen Spielplatz am Sportgelände des FC Zimmern freuen, welcher als Initiative des dortigen Fördervereins kurz vor seinem Baubeginn steht, (Bild 21 Leichenhale Gr.)
- eine lange angestandene und deshalb unaufschiebbar gewordene Unter- und Erhaltungsmaßnahme war die Sanierung der Putzfassade an der aus dem Jahre 1990 stammenden **Aussegnungshalle in Großeicholzheim**. Auch die Holzfenster und -türen sowie die Innenbereiche der Nebenräume wurden neu gestrichen. Hierfür fielen Ausgaben i.H.v. rd. 35.000 € an, (Bild 22 Kapelle Se.)
- die **Kriegergedächtniskapelle** in Seckach wurde vor 90 Jahren eingeweiht, ganz genau an Pfingsten 1933. Zugänglich ist sie nur über eine rd. 30 Stufen umfassende Treppenanlage. Eine so mächtige Treppe muss nach den gültigen DIN-Vorschriften mit einem Geländer gesichert werden, andernfalls besteht kein Versicherungsschutz. Deshalb war es unvermeidbar, ein solches Geländer anzubringen, dessen Kosten sich aber noch im Rahmen hielten, (Bild 23 Brücke Zi.)

- marode war auch die **Fußgängerbrücke** aus Holz, welche in **Zimmern** von der Straße „Im Furth“ über die Seckach zu den Krautgärten führt. Sie wurde durch eine langlebige Gitterrostbrücke ersetzt und in diesem Zusammenhang auch gleich die in Schiefelage geratenen Treppenstufen repariert, Gesamtaufwand ca. 20.000 €, (Bild 24 Hangsicherung)
- eine für die Verkehrssicherheit eminent wichtige Maßnahme war schließlich die **Hangsicherung am Seckacher Tunnel** entlang des Skulpturenradwegs. Bereits vor zwei Jahren waren hierfür Gehölzpflegearbeiten durchgeführt worden, aber trotzdem rollten immer wieder Steine auf den Radweg. Als einzige, aber auch kostenintensive Lösung blieb daher nur die Hangsicherung mit Stahlnetzen durch eine Spezialfirma. 18.000 € fielen hierfür an. (Bild 25 GVD)

Und was geschah sonst noch im letzten Jahr in unserer Gemeinde?

Aus gemeindepolitischer Sicht muss hier an erster Stelle die erstmalige Einführung eines **Gemeindevollzugsdienstes** in Kooperation mit den benachbarten Kommunen aus dem RIO-Raum genannt werden. Über Jahre hinweg versuchten wir mit Appellen, die Ordnungsliebe der Bürgerschaft zu verbessern und die große Mehrheit benimmt sich auch korrekt. Es muss aber auch festgestellt werden, dass die Zahl jener Zeitgenossen, die sich nicht an die Regeln halten, signifikant zunimmt. Vandalismus und wilde Müllablagerungen sind ebenso Zeichen dieser Gleichgültigkeit wie die Missachtung der Regeln für den ruhenden Verkehr. Die Aufgabe des Gemeindevollzugsbedienstete besteht zuvorderst im Informieren und Aufklären über das korrekte Verhalten, aber manchmal wird eben auch eine Sanktion in Form eines Verwarnungsgeldes unvermeidbar. Gerade die Beachtung der Parkzeitbeschränkung auf dem Nahkaufparkplatz hat sich schon wesentlich verbessert. (Bild 26 PV Winterberg)

Bundesweite Schlagzeilen bis in die 20 Uhr-Tagesschau machte Seckach Anfang August, als mit der rd. 12 ha großen Anlage am **Winterberg** in der Nähe des Waidachshofes der erste hybride **Solarpark** Baden-Württembergs in Betrieb ging. Den Park betreibt eine Tochtergesellschaft der Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (MVV) und seine Besonderheit besteht darin, dass der Strom vor Ort nicht nur erzeugt, sondern auch gespeichert wird. Dadurch werden Schwankungen bei der Solarstromerzeugung ausgeglichen. (Bild 27 Bürgerempfang)

Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde war im Jahre 2023 ohne Zweifel der Kreisbesuch von Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit abschließenden **Bürgerempfang im Dorfgemeinschaftshaus Zimmern**. Anlass hierfür war das Jubiläum „50 Jahre Neckar-Odenwald-Kreis“. Der vom Staatsministerium ausgewählte Termin am Freitag vor Fastnacht hatte eine sehr exponierte Lage, aber die Publikumsresonanz war dennoch ganz enorm. Möglich war dies aber nur, weil die zuständigen Bediensteten der Gemeinde und des Landkreises sowie der Polizei ebenso Zusatzschichten schoben wie die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Freiwilligen Feuerwehr Zimmern und der FG Zimmermer Fugschelöcher. (Bild 28 Erzbischof)

Aber nicht nur der höchste politische Würdenträger unseres Landes war im letzten Jahr in unserer Gemeinde zu Gast, sondern mit **Erzbischof Stefan Burger** auch der erste Mann der katholischen Kirche. Anlass hierfür war das nachgeholte 200-jährige Weihejubiläum der katholischen St. Laurentiuskirche in Grobeicholzheim. Mit einem festlichen Gottesdienst und einem abwechslungsreichen Nachmittagsprogramm wurde dieser außergewöhnliche Anlass von der ganzen Gemeinde gefeiert. (Bild 29 Schüttwa)

Interessante Neuigkeiten gibt es auch von unseren Paten- und Partnerschaften zu berichten. Geradezu einmalig muten in diesem Zusammenhang die rasanten Fortschritte bei der Restaurierung der St. Nikolauskirche in **Schüttwa** an. Die Arbeiten wurden im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt, drohten dann aber wegen fehlender Finanzmittel des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds ohne Kirchendach unvollendet zu bleiben. Dem unermüdlichen Einsatz des ersten Vorsitzenden des Schüttwaer Heimatvereins, Ivo Dubský, sowie des Ortsbetreuers Franz Metschl ist es zu verdanken, dass der Deutsch-tschechische Zukunftsfonds im Dezember nochmals 200.000 CZK, rd. 8.000 €, für Schüttwa genehmigte. Nachdem auch der Stadtrat von Ronsperg, wozu Schüttwa heute gehört, zugestimmt hat, kann das Dach nun doch aufgebracht werden. So funktionieren Freundschaften über Grenzen hinweg und damit Völkerverständigung. Im Mai soll außerdem eine neue Glocke für die Kirche gegossen werden. (Bild 30 Reichenbach)

Eine Glockenweihe, die Sanierung der kompletten Glockenanlage und das 350-jährige Kirchweihjubiläum der St. Johanniskirche samt Stadtfest sind auch der Grund, warum wir Seckacher in diesem Jahr schon wieder zu einer Partnerschaftsbegegnung in unsere Partnerstadt **Reichenbach** eingeladen sind, obwohl wir ja erst vor drei Monaten dort zu Gast sein durften. Über diese erneute Einladung waren wir Seckacher, liebe Bürgermeisterkollegin Carina Dittrich, sehr überrascht, sind aber gleichzeitig in großer Vorfreude auf das vorletzte Juniwochenende. Zur Teilnahme lade ich die gesamte Bürgerschaft schon heute herzlich ein. (Bild 31 Bundeswehr)

Außerdem gab es bei unserer Patenschaftseinheit der **Bundeswehr in Walldürn**, der 1LogBat 461, wieder einen Wechsel im Amt des Kompaniefeldwebels. Auf Olaf Finck folgte Stefan Derichs. Auch Angehörige unserer Patenschaftseinheit befanden sich in 2023 in dem sehr schwierigen Blauhelm-Einsatz in Mali, welcher nach insgesamt zehnjähriger Dauer am 15. Dezember endete. Nach meinem Kenntnisstand sind alle Soldatinnen und Soldaten körperlich unversehrt in die Heimat zurückgekehrt und für Januar oder Februar ist auch ein schon ein Besuch der Kompanieführung in Seckach eingeplant. (Bild 32 Männervesper)

M.s.v.D.u.H., ich sprach zu Beginn meiner Ausführungen von der Krisenstimmung in unserer Gesellschaft, von der allgemeinen Unzufriedenheit und von der Frage, was man dagegen tun kann. Im November war ich als Referent beim **Männervesper** der Evangelischen Kirchengemeinde Großeicholzheim-Rittersbach zu Gast und das Thema lautete „Gutes (Zusammen-)Leben in unseren Dörfern – wie funktioniert das?“. Meine damals geäußerten Thesen möchte ich an dieser Stelle gerne wiederholen. Sie lauten:

1. vor Ort miteinander im Gespräch bleiben,
2. gegensätzliche Meinungen aushalten,
3. Veränderungen nicht pauschal ablehnen, sondern sich aktiv darauf einlassen,
4. andere zur Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben ermutigen und
5. der jungen Generation die Möglichkeit geben, Verantwortung zu übernehmen.

Wir können nur die Strukturen und Verhältnisse hier vor Ort aktiv, direkt und unmittelbar beeinflussen, aber genau das ist auch die Ebene, auf der sich unsere menschlichen Beziehungen abspielen. Fühlen wir uns in unserer heimischen Umgebung wohl, lassen sich auch viele welt- und gesamtpolitischen Missstände leichter ertragen, aber für dieses Wohlfühlklima muss eben jeder von uns auch selbst etwas tun. Deshalb widme ich den letzten Teil meiner heutigen Ansprache solchen positiven Beispielen aus unserer Gemeinde, wo der Gedanke „herab von der Zuschauertribüne und hinein ins Spielfeld“ vorgelebt wurde. (Bild 33 Milchhäusle)

Los geht es mit der coronabedingt mehrfach verschobenen Einweihung des **LEADER-Regionalprojekts „Milchhäusle Großeicholzheim“** im Oktober. Die Förderung war bestens angelegtes Geld zur Stärkung eines lebendigen Ortsmittelpunktes, aber es wurden auch über 1.200 Stunden Eigenleistung erbracht. Gleichzeitig stellte der Ortschaftsrat die ersten Pläne zur Umwandlung des Schlossparks in einen Bürgerpark vor. Auch die Verwirklichung dieses Projekts wird nur mit viel Eigenleistung möglich sein. (Bild 34 Bücherschrank Zi.)

Oftmals sind es aber auch viel kleinere Aktionen, die das Zusammenleben in unseren Dörfern beleben. In Zimmern taten sich z.B. einige Bürgerinnen zusammen und stellten am Dorftreff am Lindenbaum in Eigenregie einen **öffentlichen Bücherschrank** auf. Die Resonanz ist hervorragend und es wurden auch schon viele persönliche Kontakte geknüpft. (Bild 35 Infoabend Neubürger Zi.)

Das gleiche Ziel verfolgte auch der **Informationsabend**, den der Zimmerner Ortschaftsrat zusammen mit den ehrenamtlichen Gruppierungen für all jene **Neubürger** veranstaltete, die während der Coronazeit in den Ort zugezogen waren. Die Freiwillige Feuerwehr, die Vereine und die sonstigen Gruppierungen präsentierten sich außerdem in einem kleinen Handout, das von allen Besuchern mit nach Hause genommen werden konnte. (Bild 36 Friedeneiche)

In Großeicholzheim machten sich der Ortschaftsrat und der Verein Großeicholzheim und seine Geschichte schon seit Längerem darüber Gedanken, wie die aus dem Jahre 1871 stammende **Erinnerungstafel an der Friedeneiche** restauriert werden könnte. Der Baum und die Tafel sind mittlerweile aber so innig miteinander verwachsen, dass jeder Eingriff mehr Schaden als Nutzen anrichten

würde. Deshalb entschied man sich dafür, auf einem Findling eine neue Tafel mit der Original-Inschrift von damals anzubringen. Mit Frau Wiltrud Malone aus Sinzheim bei Baden-Baden fand sich hierfür auch eine großzügige Sponsorin, welche damit ihre enge Verbundenheit zur Heimat ihrer Vorfahren zum Ausdruck brachte. (Bild 37 veget. Restaurant)

Ein Engagement besonderer Art legten Suzana Krnjaic und Ernest Poroveli an den Tag, als sie im März im Seckacher Ortskern ihr **Restaurant „Mr and Mrs Retro“** eröffneten, das erste vegetarische American Diner Restaurant im Neckar-Odenwald-Kreis. Eine außergewöhnliche Geschäftsidee in einem alles andere als alltäglichen Ambiente, welches viele Besucher aus der ganzen Region anzieht. (Bild 38 Müllsammelaktion Zi.)

Aus eigenem Antrieb aktiv wurde auch die Jugendfeuerwehr Zimmern, als sie im Mai die gesamte Bevölkerung zu einer **Müllsammelaktion** in Feld, Wald und Flur einlud. Die gesammelte Menge an achtlos in die Gegend geworfenen Abfällen war einerseits beträchtlich, doch andererseits konnte auch hier festgestellt werden, dass sich die große Mehrheit der Bevölkerung an die Ordnung hält. (Bild 39 Ausstellung Kampfhenkel)

Kunst und Kultur stehen in unserer Gemeinde schon seit Jahrzehnten hoch im Kurs. Aus dem vergangenen Jahr sollen drei Höhepunkte herausgestellt werden:

- da wäre zunächst die **Kunstaussstellung** unseres Mitbürgers **Rainer Kampfhenkel** im Mosbacher Landratsamt. Unter dem Motto „Vielfalt“ sind dort noch bis Anfang Februar rd. 60 Exponate zu sehen, die einen breiten Querschnitt seines künstlerischen Schaffens präsentieren. Schon seit 1980 ist Rainer Kampfhenkel unser Mitbürger und bringt sich seitdem mit seinen gestalterischen Fähigkeiten auch ehrenamtlich stark in das Gemeindeleben ein. (Bild 40 Koppányi)
- zum zweiten erzielte die für unsere Region zuständige Musikschule Bauland beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ einen großartigen Erfolg. Konkret qualifizierte sich der Nachwuchsmusiker **Kristian Koppányi** in der Kategorie Drum-Set (Pop) für den Bundesentscheid in Zwickau und erzielte dort mit 23 von 25 möglichen Punkten einen ausgezeichneten 2. Preis. Auf Regional- und Landesebene gab es weitere sehr erfolgreiche Teilnahmen hiesiger Jungmusiker, womit die hohe Qualität der musikalischen Ausbildung in der Musikschule Bauland wieder einmal unter Beweis gestellt wurde. (Bild 41 Wokshop Bürki)
- Aufsehen in der Blasmusikszene erregte derweil im Oktober der **Workshop** und das Konzert mit dem schweizerischen Komponisten **Mario Bürki** hier in der Seckachtalhalle. Der vor 70 Jahren im Seckacher Lammsaal gegründete Blasmusikverband zeichnete für die Ausrichtung dieser Fortbildungsmaßnahme verantwortlich und wurde bei der örtlichen Organisation maßgeblich von unserem Musikverein unterstützt.

(Bild 42 Aufstieg SVG und SVS) Die Vereinswelt bleibt weiterhin das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens in unserer Gemeinde und deshalb jetzt zum Abschluss meiner Ausführungen auch aus diesem Bereich noch ein paar Highlights:

- groß war die Freude im Frühjahr, als die ersten Fußballmannschaften des SV Grobeicholzheim und des SV Seckach den **Aufstieg** in die Kreisliga Buchen schafften, was dem FC Zimmern schon ein Jahr zuvor gelang. Dass alle drei Vereine gleichzeitig auf diesem hohen Niveau spielen, war zuvor noch nie da gewesen und die zahlreichen Lokalderbys sind wahre Zuschauermagnete, (Bild 43 MGV Gr.)
- mit einem fröhlichen Schlossfest holte der **Männergesangverein Grobeicholzheim** im Mai die Feierlichkeiten zu seinem 150-jährigen Bestehen nach. Auf die rückläufige Zahl an Sängern wurde schon vor fünf Jahren mit der Gründung einer Singgemeinschaft mit dem Männergesangverein Auerbach reagiert – eine Maßnahme, die sich voll ausgezahlt hat, (Bild 44 Tischtennis)
- einen beachtlichen Erfolg feierte auch die Jugendmannschaft U19 der SG Schefflenz/ Seckach, denn sie wurde ungeschlagen Meister in der höchsten Spielklasse des **Tischtennisbezirks** Mosbach. Auch an diesem Beispiel sieht man, dass der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus durchaus neue Entwicklungs- und Erfolgchancen bietet. (Bild 45 Parkplatz FCZ)

- Zu guter Letzt ging dank entsprechender Eigeninitiative der Mitglieder und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde ein lang gehegter Wunsch des **FC Zimmern** in Erfüllung. Jeder Hausbesitzer möchte auch bei schlechtem Wetter sauberen Fußes in sein Anwesen kommen und das gilt natürlich auch für die Vereine. Die Befestigung des **Parkplatzes** am Sportheim in Zimmern war deshalb kein Luxus, allerdings bedurfte es hierfür eines echten Kraftaktes der Mitglieder, welchen diesen dann an zwei Wochenenden im Juni mit 775 freiwilligen Arbeitsstunden auch auf vorbildliche Weise erbracht haben.

(Bild 46 Logo "Seckach verbindet")

M.s.v.D.u.H., am Ende meiner Ausführungen hoffe ich, dass Sie allen Problemen zum Trotz auch das Positive an unserer Lage erkennen und schätzen können. Das Geschaffene ist absolut vorzeigenswert. Es gibt keinen Grund, den Kopf in den Sand zu stecken, aber für unsere Ziele und für das gedeihliche Zusammenleben müssen wir uns hier vor Ort immer wieder aktiv einsetzen, denn von nichts kommt nichts. Die aufgezeigten Beispiele mögen Mut machen für Engagementbereitschaft und Gemeinschaftsgeist, anstelle von immer mehr Individualisierung und Entsolidarisierung.

Deshalb bitte ich Sie als Beschäftigte bei der Gemeinde, als ehrenamtlich Tätige oder als Repräsentanten des öffentlichen Lebens auch für das neue Jahr 2024 um Ihre geschätzte Mitarbeit, um Ihre Unterstützung und um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Ich schließe mit einem Zitat des Arztes und preußischen Zentrumsabgeordneten Friedrich Wilhelm Weber, der da sagte:

*Vertrau auf Gott und eigne Kraft
und nicht auf fremde Mächte.
Wer jeden Tag das Rechte schafft,
der schafft im Jahr das Rechte.
Es frommt nicht, dass Du zagst und klagst.
Wenn rückwärts ohne Reue
ins alte Jahr Du blicken magst,
so zieh mit Mut ins Neue.*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen namens der Gemeinde Seckach, ganz persönlich und auch im Namen meiner Frau ein gesundes, erfolgreiches und vor allem friedvolles Jahr 2024 und freue mich auf viele weitere Begegnungen mit Ihnen.